

Erfahrungsbericht – Peking University

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters an der Peking University wurde maßgeblich durch das Student Exchange Office der Freien Universität unterstützt. Das Team stellte frühzeitig alle notwendigen Informationen zur Verfügung, die für die Bewerbung und Organisation wichtig waren. Besonders hilfreich war, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit erreichbar waren und bei Fragen schnell weiterhelfen konnten. Wichtig ist es, alle Fristen sorgfältig einzuhalten, da diese entscheidend für den Bewerbungsprozess sind.

Auch wenn man zunächst keinen Platz für die gewünschte Universität erhält, lohnt es sich, weiterhin den Kontakt zum Student Exchange Office zu halten. In meinem Fall wurde ich ursprünglich nicht für die Peking University nominiert. Durch eine kurzfristige Absage eines anderen Studierenden konnte ich jedoch nachrücken und meinen Platz erhalten. Dies wäre ohne aktive Kontaktaufnahme nicht möglich gewesen.

Für das Studentervisum für China benötigt man zunächst einen offiziellen Confirmation Letter der Peking University. Dieser wird leider spät verschickt, meist erst im Juli. Deshalb sollte man sich davon nicht verunsichern lassen. Nach Erhalt des Schreibens verlief die Beantragung des Visums sehr unkompliziert und innerhalb weniger Tage war das Visum ausgestellt.

Als Studierender an der Peking University ist man verpflichtet, eine universitätseigene Krankenversicherung abzuschließen. Daher ist keine zusätzliche Versicherung notwendig, was die Vorbereitung weiter vereinfacht.

Als VWL-Student habe ich an der Peking University zwei wirtschaftswissenschaftliche Kurse sowie intensive Chinesischkurse mit einem Umfang von etwa 20 Stunden pro Woche belegt. Die Economics-Kurse waren insgesamt sehr gut organisiert. Die Dozenten waren fachlich äußerst kompetent und verfügten über sehr gute Englischkenntnisse, sodass der Unterricht problemlos verfolgt werden konnte.

Das Niveau der Kurse war vergleichbar oder teilweise sogar etwas einfacher als an meiner Heimatuniversität. Ein großer Unterschied bestand jedoch im Bewertungssystem: Die Abschlussnote setzte sich nicht ausschließlich aus einer Klausur zusammen, sondern wurde durch Hausaufgaben, Anwesenheit und teilweise durch schriftliche Arbeiten ergänzt. In einigen Kursen bestand die Prüfungsleistung beispielsweise aus einer Paperabgabe. Dadurch wurde praxisnäher gearbeitet, insbesondere im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Diese Arbeitsweise empfand ich als sehr bereichernd und lehrreich.

Die Chinesischkurse hingegen waren weniger gut strukturiert. Der Unterricht war stark lehrbuchorientiert und konzentrierte sich hauptsächlich auf Schreiben und Grammatik. Der mündliche Sprachgebrauch kam dabei zu kurz. Zudem war der Unterricht sehr frontal gestaltet, was zu wenig Interaktion führte. Insgesamt hätte ich mir hier einen kommunikativeren und praxisorientierteren Ansatz gewünscht.

Die Peking University stellte allen Austauschstudierenden eine Unterkunft im sogenannten „Global Village“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich meist um Zwei- oder Dreibettzimmer, wobei jede Person ein eigenes Zimmer hat. Die Betten waren zwar nicht besonders komfortabel, jedoch war die Unterkunft insgesamt in einem guten Zustand.

Die monatliche Miete betrug etwa 400 Euro. Gemeinschaftsflächen sowie die sanitären Anlagen wurden regelmäßig gereinigt, was den Alltag sehr angenehm machte. Insgesamt war die Wohnsituation für ein Studentenwohnheim zufriedenstellend und bot eine gute Möglichkeit, andere internationale Studierende kennenzulernen

In meiner Freizeit habe ich viel Zeit mit anderen Studierenden verbracht. Gemeinsam wurde gelernt, gekocht oder an verschiedenen Freizeitaktivitäten teilgenommen. Abends gingen wir häufig essen, besuchten Bars, gingen bowling, ins Kino oder spielten Billard. Auch gemeinsame Reisen innerhalb Chinas waren sehr beliebt.

Es waren auch viele deutsche Studierende vor Ort, sodass man sich schnell ein soziales Umfeld aufbauen konnte. Man fühlte sich zu keinem Zeitpunkt allein, da immer jemand für gemeinsame Unternehmungen zur Verfügung stand. Diese Gemeinschaft trug maßgeblich zu einer positiven Auslandserfahrung bei.

Der Campus der PKU war für mich ein absolutes Highlight. Obwohl er nicht besonders modern ist, bietet er fast alles. Es gibt Cafés, einen großen Park mit einem See, historische Gebäude, viele Mensen, einen Supermarkt, eine Bäckerei und Sportanlagen – also alles, was man im Alltag braucht.

Am Ende meines Semesters bin ich nicht mit einer besonders großen Faszination für China ausgereist. Dies lag jedoch nicht an der Peking University, sondern vielmehr an meinen persönlichen Eindrücken vom Alltag in China und in Beijing. Die Stadt empfand ich als wenig übersichtlich, da es kein klares Stadtzentrum gibt. Zudem ist die Mobilität zu Fuß sehr eingeschränkt, da die Distanzen oft sehr groß sind und viele Bereiche nicht fußgängerfreundlich gestaltet sind. Auch die Ästhetik der Stadt spielte dabei eine Rolle, da mir das Stadtbild insgesamt nicht besonders zugesagt hat.

Nichtsdestotrotz möchte ich betonen, dass ich insgesamt eine sehr schöne Zeit hatte und äußerst dankbar für diese Chance bin. Das Auslandssemester war eine wertvolle Erfahrung, die mich sowohl persönlich als auch akademisch bereichert hat. Besonders empfehlenswert ist ein Aufenthalt an der Peking University, um neue Kulturen kennenzulernen, interessante Menschen zu treffen und prägende internationale Erfahrungen zu sammeln.